

Die Gärten der Familie Robert, Biel = Les jardins de la famille Robert, Biel = the Robert family's gardens, Bienne

Autor(en): **Neuhaus, Marie-Jeanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **34 (1995)**

Heft 2: **Alte Gärten der Schweiz = Jardins historiques en Suisse = Switzerland's old gardens**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-137593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gärten der Familie Robert, Biel

In den Augen der Maler

Baujahr: Ried d'en-Bas: erworben 1853 durch Aurèle Robert;

Ried d'en-Haut: erworben 1888 durch Paul Robert; Crêt Evillard: 1924

Bauherr: Philippe Robert (Crêt Evillard)

Heutige Eigentümer: Ried d'en-Haut und Ried d'en-Bas: Stadt Biel; Crêt Evillard: Fam. Scholler

Gartengestaltung: Philippe Robert (Crêt Evillard)

Die «Seerosen» von Claude Monet (1840–1926) wurden, wie jedermann weiss, in Giverny gemalt, im Garten des Künstlers, der diesen selbst pflegte. Weit weniger bekannt sind die Gartenbilder der Malerfamilie Robert. Und doch: Wer könnte wohl besser wissen, wann der Zeitpunkt gekommen ist, die vergängliche Schönheit einer Baumblüte oder sonnendurchglühter Blütenblätter auf die Leinwand zu bannen, als der Gärtner selbst, dessen erster Gang ihn jeden Morgen zu seinen Zöglingen führt?

Durch einen kleinen Renovationsauftrag für das «Ried», ein Altersheim der Stadt Biel, kam ich in Kontakt mit drei Generationen der Neuenburger Malerfamilie Robert, deren Name in der Schweiz wie im Ausland fast 150 Jahre lang einen guten Ruf hatte. Einige ihrer Mitglieder haben uns Bilder ihrer Gärten hinterlassen, die darüber hinaus auch von ihrem Talent als Landschaftsgestalter zeugen.

1853 liess sich *Aurèle Robert*, der jüngere Bruder des berühmten Leopold Robert (1794–1835), bei welchem er in Rom Ma-

Les jardins de la famille Robert, Bienne

Des peintres «jardiniers-paysagistes»

Année de la construction: Ried d'en-Bas: acheté en 1853 par Aurèle Robert; Ried d'en-Haut: acheté en 1888 par Paul Robert; Crêt Evillard en 1924

Maître de l'ouvrage: Philippe Robert (Crêt Evillard)

Actuels propriétaires: Ried d'en-Haut et Ried d'en-Bas: ville de Bienne; Crêt Evillard: famille Scholler

Aménagement du jardin: Philippe Robert (Crêt Evillard)

Les «Nymphéas» de Claude Monet (1840–1926) ont été peints à Giverny, comme chacun sait, dans le jardin de l'artiste, lui-même jardinier de son domaine. Bien moins connus sont les tableaux de jardin des peintres Robert. En effet, qui mieux que le cultivateur, allant voir pousser ses plantes chaque matin, sait à quel moment fixer sur sa toile la beauté éphémère d'une floraison d'arbre ou celle du soleil à travers les pétales?

Par un modeste mandat de rénovation du Ried, établissement pour personnes âgées de la ville de Bienne, j'ai été confrontée à trois générations de peintres neuchâtelois, de père en fils, les Robert, dont la célébrité en Suisse et à l'étranger a rayonné pendant près de 150 ans. Certains nous ont laissé des peintures de leur jardin qui témoignent en sus de leur talent de paysagiste.

En 1853, *Aurèle Robert*, frère cadet du célèbre Leopold Robert (1794–1835) dont il apprit l'art de peindre à Rome, s'établira après son mariage à Bienne, dans la propriété du Ried d'en-Bas. Une propriété

The Robert family's gardens, Bienne

In the painters' view

Year of construction: Ried d'en-Bas: acquired in 1853 by Aurèle Robert; Ried d'en-Haut: acquired in 1888 by Paul Robert; Crêt Evillard: 1924

Client: Philippe Robert (Crêt Evillard)

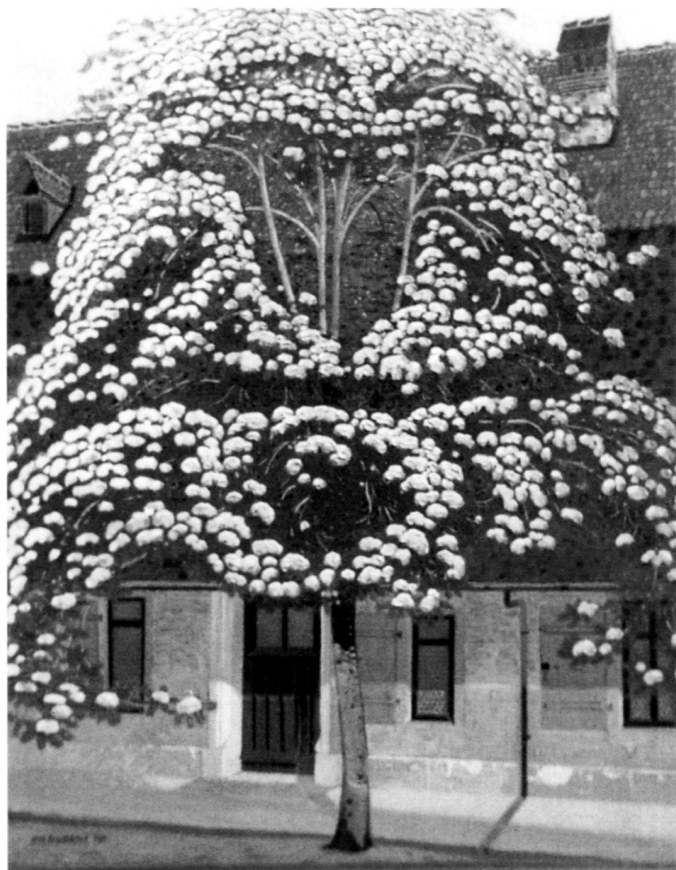
Present owners: Ried d'en-Haut and Ried d'en-Bas: town of Bienne; Crêt Evillard: Scholler family

Garden design: Philippe Robert (Crêt Evillard)

As everyone knows, the "Nymphéas" by Claude Monet (1840–1926) were painted at Giverny, in the garden of the artist, who was himself the gardener on his property. Far less well known are the garden pictures by the painters of the Robert family. In fact, who better than the grower, going to see his plants grow every morning, knows at what moment to capture on canvas the ephemeral beauty of a tree blossoming or that of the sun shining through the petals.

As a result of a modest renovation commission by the Ried, an establishment for elderly persons of the city of Bienne, I have been confronted by three generations of the painters from Neuchâtel, fathers and sons, the Robert family whose fame has radiated in Switzerland and abroad for nearly 150 years. Some of us have let the paintings of their garden give witness in addition to their talent as landscape painters.

In 1853, after his marriage, *Aurèle Robert*, younger brother of the famed Leopold Robert (1794–1835), from whom he had



2

1 Sorbier devant l'entrée (Ried d'en-Haut), de Philippe Robert, 1911.

2 Philippe Robert, 1881–1930.

3 Le jardin en 1930 (Evillard).

Photo: T. Robert

4 Les nymphéas de l'étang en 1930.

Photo: T. Robert

5 Un gazon a remplacé l'étang.

Photo: M.-J. Neuhaus

5–7 Le jardin en 1995.

Photos: M.-J. Neuhaus

8 L'étang sur le côté ouest de la maison, Ph. Robert, 1930.

9 La pelouse de jonquilles, Ph. Robert, 1930.



3



4



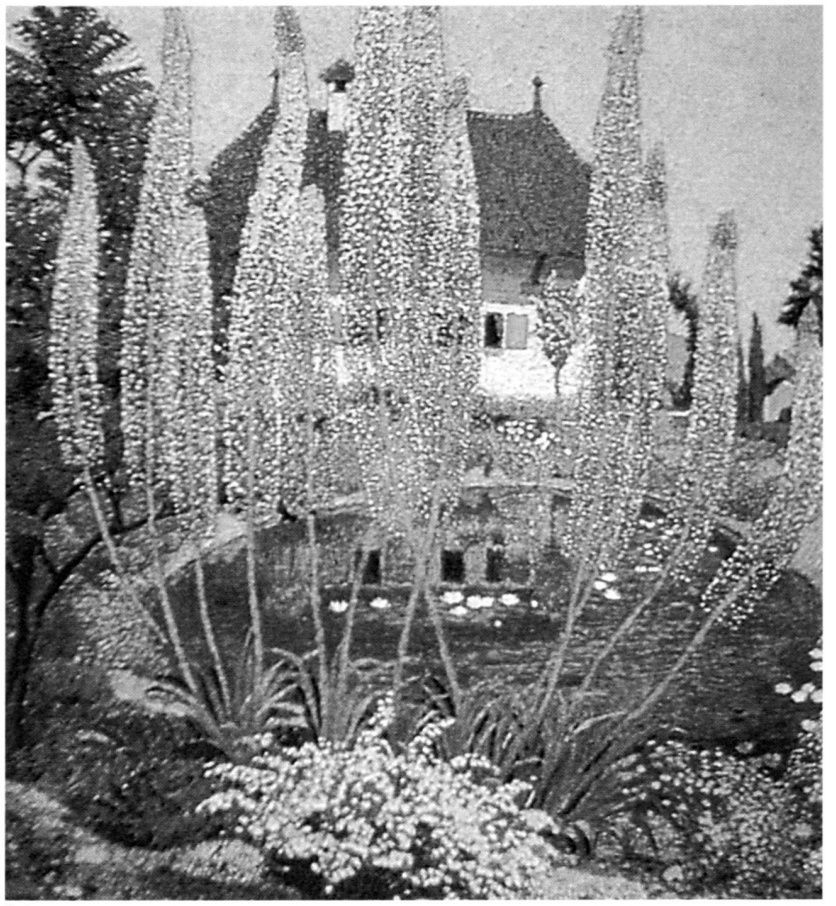
5



6



7



8 ▲

9 ▼



len gelernt hatte, nach seiner Heirat in Biel nieder, genauer gesagt auf dem Landgut Ried d'en-Bas. Ein Besitz, der «auf einer Anhöhe gelegen ist, von der aus man einen wunderschönen Ausblick auf Biel und Umgebung genießt».

Sein Sohn *Paul Robert* (1851–1923), ein bekannter Maler, kaufte 1888 nach seiner Rückkehr von einem zweijährigen Praktikum in München das Ried d'en-Haut, wo er mit seiner Frau und zehn Kindern bis 1907 wohnte. Damals gehörten zu dem Besitz die beiden Riede bis zum Falbringener Bauernhof, ein kleines Tal aus Feldern und Obstgärten, das zahlreichen Gemälden als Sujet diente. In der Folge vermachte die Familie das Tal der Stadt Biel, unter der Bedingung, es unbebaut zu lassen. Dank dieser «fürstlichen» Geste können sich die Bieler und Bielerinnen auf ihrem Sonntagsspaziergang noch heute über dieses unberührte Fleckchen am Waldrand freuen.

Erzählungen der Nachkommen¹ zufolge gehörte zum Ried d'en-Haut auf der Südseite ein sehr schöner Garten mit niederen Buchsbaum-Ornamenten im französischen Stil. Ein Gemälde von der halb hinter einer Buchenhecke verborgenen Ostseite des Gebäudes lässt die damalige Atmosphäre wieder aufleben. *Philippe Robert* (1881–1930), der Schöpfer dieses Bildes, kaufte 1924 ein Grundstück auf dem Crêt in Evillard, das wie das Ried einen herrlichen Ausblick auf die Aareebene und die Alpen bot. Er liess dort nach eigenen Plänen ein Haus bauen und legte einen von Grund auf neuen Garten mit Weiher an, dessen Schönheit einige seiner Gemälde zeigen. (Die Bilder werden Teil der Ausstellung «Gärten» im Seedamm-Kulturzentrum sein, siehe Seite 50 und Veranstaltungskalender in diesem *anthos*.) Dieser durchgestaltete, auf einem einfachen Raster basierende Garten, dessen von Buchsbaumhecken und blumenbepflanzten Mäuerchen gesäumte Alleen mit der wilden Spontaneität der Pflanzenvielfalt kontrastierten, kam vor dem Hintergrund aus Weizenfeldern und Wäldern erst richtig zur Geltung. Die Urbanisierung der angrenzenden Grundstücke und der Mangel an Arbeitskräften für seine Pflege haben Fläche und Reiz des Gartens erheblich vermindert. Wer sonst ausser seinem Schöpfer würde tagtäglich vor 8 Uhr morgens drei Stunden und vor Einbruch der Nacht nochmals drei Stunden dafür aufwenden, sich um einen solchen Garten zu kümmern?

Vergessen wir zum Schluss nicht die Erwähnung des Gartens von Jorat, den Paul Robert 1907 anlegte und wo sein anderer Sohn *Paul-André*, ein naturalistischer Maler, leben sollte. Jorat war schon ein vollkommener «Naturgarten», bevor es diesen Begriff überhaupt gab (wie mich Paul-Andrés Nichte erinnerte, die für ihn immer die gelben, vollreifen – ja nicht die grünen – Samen der Skabiosen auf den benachbarten Feldern einsammeln musste).
Marie-Jeanne Neuhaus

¹ Mein herzlichster Dank für ihre wertvollen Informationen geht an Marc und Henriette Robert in Neuchâtel, Frau Toinon Robert in La Chaux-de-Fonds, Frau D. Ruta-Robert in Bern sowie an Herrn und Frau Scholler in Evillard.

«située sur la hauteur, d'où l'on jouit d'une des plus jolies vues des environs de Bienne».

Paul Robert (1851–1923), son fils, peintre de renom, revenant de deux ans de stage à Munich, achètera le Ried d'en-Haut en 1888, où il installera sa famille de dix enfants et y résidera jusqu'en 1907. Le domaine comprend à cette époque les deux Ried jusqu'à la ferme de la Falbringen, un vallon de champs et de vergers qui sert de modèle à de nombreux tableaux. Par la suite, tout le vallon sera légué à la ville de Bienne, avec une clause d'interdiction de bâtir. Grâce à ce geste «princier», les promeneurs du dimanche jouissent encore aujourd'hui de cet endroit enchanteur à l'orée de la forêt.

Aux dires des descendants¹, le Ried d'en-Haut était doté d'un très beau jardin, côté sud, avec parterre de broderies de buis, taillés à la française. Un tableau de la façade est du bâtiment, à-demi caché par une haie de charmille, retrace l'atmosphère de ces lieux. *Philippe Robert* (1881–1930), l'auteur de ce tableau, acheta en 1924 un terrain sur le Crêt, à Evillard, qui comme le Ried avait une vue splendide sur la plaine de l'Aar et les Alpes. Il y fit bâtir une maison selon ses propres plans et créa de toutes pièces le jardin et l'étang, dont quelques toiles relatent la beauté. (Ces tableaux seront exposés à l'exposition sur les jardins historiques, à Pfäffikon.) Ce jardin très architecturé, construit sur une trame simple, fait d'allées de buis taillés et de murets fleuris contrastant avec la spontanéité sauvage de la palette des plantes, était mis en relief par des arrière-plans de champs de blé et de forêts. L'urbanisation des parcelles mitoyennes et le manque de main d'œuvre à son entretien, ont sensiblement réduit la surface et le charme de ce jardin. Qui d'autre que son créateur vouerait chaque jour trois heures avant 8 h le matin et autant à la tombée de la nuit, à soigner son jardin?

N'oublions, pas d'évoquer le jardin du Jorat, créé en 1907 par Paul Robert et où vivra son autre fils *Paul-André* (peintre naturaliste), un parfait «jardin sauvage», avant la lettre (comme me la rappelait sa nièce qu'il envoyait récolter la semence jaune bien mûre, et non verte, des scabieuses de champs avoisinants).

Marie-Jeanne Neuhaus

¹ Mes vifs remerciements pour leurs précieuses informations vont à M. et Mme Marc et Henriette Robert à Neuchâtel, Mme Toinon Robert à La Chaux-de-Fonds, et à Mme D. Ruta-Robert à Berne, ainsi qu'à M. et Mme J. Scholler à Evillard.

learned the art of painting in Rome, settled in Bienne, at the property of Ried d'en-Bas. A property "situated on the hill-top from which one enjoyed one of the finest views of the surroundings of Bienne". *Paul Robert* (1851–1923), his son, a painter of renown, returning from two years of training in Munich, bought Ried d'en-Haut in 1888, where he installed his family of ten children and where he was to live until 1907. At that time, the domain included the two Rieds as far as the Falbringen farm, a small valley of fields and orchards which served as a model for numerous paintings. Afterwards, the whole valley was bequeathed to the city of Bienne with a clause forbidding any construction there. Thanks to this "princely" gesture, Sunday strollers can still enjoy this enchanting place at the edge of the forest today.

According to the descendants of the family¹, Ried d'en-Haut was endowed with a very beautiful garden, on the southern side, with a parterre of box edging, trimmed in the French manner. A painting of the eastern façade of the building, half hidden by a hedgerow of hornbeams brings back the atmosphere of the place. In 1924, *Philippe Robert* (1881–1930), the artist of that painting, purchased a piece of land on the Crêt, at Evillard which, like Ried, had a splendid view across the plain of the Aare and the Alps. He had a house built there to his own plans and created the garden and pond out of nothing. Some canvases convey the beauty of this site. (These paintings will be put on show at the exhibition of historical gardens at Pfäffikon.) This highly structured garden, constructed on a simple framework, made up of avenues of trimmed boxtrees and flower-covered low walls, contrasting with the wild spontaneity of the palette of plants, was set off against the background of corn fields and forests. The urbanisation of the adjoining plots of land and the lack of labour available for its maintenance have perceptibly reduced the area and charm of this garden. Who other than its creator would devote three hours every day before 8 o'clock in the morning and just as much before nightfall to care for his garden?

Let us not forget to recall the garden of Jorat, created in 1907 by Paul Robert and where his other son *Paul-André* (a naturalist painter) lived, a literally perfect "wild garden" (his niece told me he used to harvest the yellow, and not green, very ripe seed of the scabious in neighbouring fields).
Marie-Jeanne Neuhaus

¹ My grateful thanks for their valuable information go to Mr. and Mrs. Marc and Henriette Robert in Neuchâtel, Mrs. Toinon Robert in La Chaux-de-Fonds and Mrs. D. Ruta-Robert in Berne, and also Mr. and Mrs. J. Scholler in Evillard.